31. Rolandseck.

Rolandseck hatte früher einen anderen Namen. Es wohnte auf ihm ein Ritter, der sich mit großem Ruhme bedeckt hatte, nunmehr aber alt und schwach geworden war. Er hatte eine sehr schöne Tochter, mit der er in Sorgen lebte, weil er sein Kind nicht mehr gegen die bösen Junker am Rheine schützen konnte, denen sie ihre Hand versagt hatte.

Einst saßen Vater und Tochter auf der Burg, da stieß der Türmer ins Horn und meldete, daß eine reisige Schar nach der Burg im Anzuge sei.

Der alte Ritter erschrak, denn er meinte, es seien Feinde, welche seine Tochter, als sie sich um ihre Hand bewarben, beleidigt habe. Aber das Burgfräulein tröstete ihren Vater. Sie hatte bereits wahrgenommen, daß ein überaus stattlicher Ritter in kostbarer, herrlicher Rüstung mit einigen Knappen zur Burg hinauf ritt. Diese wenigen Männer konnten unmöglich in feindlicher Absicht sich nähern.

Dennoch verlangte die Wache am Thore erst Auskunft über den Ritter, ehe er eingelassen wurde. Dieser erklärte, daß er Roland, König Karls Neffe, sei.

Nach manchem kühnen Abenteuer zog Roland nämlich mutig am Rheine hinauf und mochte es sich nicht versagen, den Helden aus einer älteren Zeit, dessen König Karl oft selbst noch rühmend gedachte, auf

der Burg seiner Väter heimzusuchen und einige Tage lang froh bei ihm und seinem Töchterlein zu verweilen.

Der alte Burgherr war nun voller Freude und sein Töchterlein ließ es sich angelegen sein, Roland mit dem allerbesten zu bewirten, was sich in der Küche und in der Speisekammer der Burg fand. Als aber an einem der nächsten Tage der alte und der junge Ritter die vollen Humpen mit Rheinwein leerten, blies der Türmer wieder das Signal, daß eine Reiterschar die Burg heraufziehe. Diesmal kamen wirklich die Junker, an welche das Burgfräulein Körbe ausgeteilt hatte, mit Hunderten von Knappen in feindlicher Absicht vor das Burgthor geritten.

Allein Graf Roland tröstete den alten Herrn. Obgleich der alte Ritter nur wenig Knechte besaß und in Rolands Begleitung nur zwei waren, so verteidigte des Königs Neffe doch mit dieser geringen Mannschaft das Burgthor auf das beste. Da griffen die Belagerer zur List, bestürmten das Burgthor nur noch zum Schein und erstiegen zu dreißigen heimlich in der Nacht die Burgmauer an einer Stelle, welche Roland mit seiner geringen Mannschaft nicht hatte besetzen können. Diese List gelang auch, die Junker hatten aber nicht den mindesten Vorteil davon, denn der tapfere Held Roland tötete alle die Ritter und Knappen, welche von der Burgmauer in den Burghof heruntergesprungen waren, und jagte dadurch denen, die sich noch vor dem Burgthore befanden, einen solchen Schrecken ein, daß sie die Belagerung aufgaben und noch während der Mordnacht davon zogen. Zum Angedenken an diese Begebenheit soll dann die Burg den Namen Rolandseck erhalten haben.